



Kulturforum Kapelle Waltrop

Barocke Passionsmusik aus Italien

mit

Belmonte Consort - Berlin

Annette Theis (Mezzosopran)

Leitung: Meinolf Brüser

17. März 2018, 19:30 Uhr

**Kulturforum Kapelle Waltrop
Hochstraße 20, 45731 Waltrop**

Barocke Passionsmusik aus Italien

Programm 1. Teil

Girolamo Frescobaldi
(1583-1643)

Toccata prima (g)

Girolamo Cavazzoni
(1520-1577)

Recercar Secondo

Alessandro Stradella
(1639-1682)

O vos omnes qui transitis,
per Alto, due violini e basso
continuo (Modena, Biblioteca
estense, Mus. F. 1140, carte
48v-60r);

Johann Jakob Froberger
(1616–1667)

Toccata II (d)

Girolamo Cavazzoni
(1520-1577)

Recercar Quarto

Alessandro Stradella
(1639-1682)

Lamentazione per il mercoledì
santo: Et egressus est a fillia
Sion,
per Alto e basso continuo
(Modena, Biblioteca estense,
Mus. F. 1140, carte 41r-48r)

Barocke Passionsmusik aus Italien

Programm 2. Teil

Johann Jakob Froberger
(1616–1667)

Fantasia super ut, re, mi, fa, sol,
la

Alessandro Stradella
(1639-1682)

Da cuspide ferrate

Gottlieb Muffat
(1690-1770)

Toccata Decima Capriccio

Giovanni Battista Bassani
(um 1647-1716)

Ave Regina caelorum,
aus: Antifone Sacre a voce sola
con Violini per tutto l'anno,
Op.26

Annette Theis – Mezzosopran

Belmonte Consort – Berlin

Thordes Hohbach - Violine I

Regina Lorscheider - Violine II

Meinolf Brüser – Leitung und Orgel

Barocke Passionsmusik aus Italien

Texte und Übersetzungen

O vos omnes

<p><i>O vos omnes qui transitis per viam Fulcite me floribus, stipate me malis Quia amore languo. O amor tonantis quam fervidus es, Tu cordis amantis et salus et spes.</i></p>	<p>O ihr alle, die ihr vorübergeht, Er erquickt mich mit Blumen und labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe. O donnernde Liebe, wie ergreifst du mich, du liebendes Herz und Heil und Hoffnung.</p>
<p><i>O quam suavis est spiritus tuus Dulcissime Jesu, amandissime Christe Diligentibus te.</i></p>	<p>Wie liebevoll ist dein Geist, sanftester Jesus, liebevollster Christus, denen, die dich lieben.</p>
<p><i>Sordet telus tua flagranti charitate, O mi dilecte inter mille prae electe Da quietem laboranti ad superna properanti. Nites huius mundi fructus, cinosura sis et ductus, Chare Jesu, suspiranti.</i></p>	<p>Gegen die Unreinheit ist deine brennende Liebe Schutz, o von mir verehrter, unter vielen auserwählt von der Arbeit zu ruhen zu Höherem zu eilen. Du tritts hervor als Frucht dieser Welt, du bist mir Stütze und Leitung, teurer Jesus, ich flehe zu Dir.</p>
<p><i>Valete mundi Gloria, Solus amor Jesu me delectat Illi vivam, in hoc moriar et requiescam.</i></p>	<p>Habt euch wohl, ihr Ehren der Welt, allein die Liebe Jesu erfreut mich, ihm will ich leben, in ihm sterben und in ihm ruhen.</p>

Lamentatione

<p><i>VAU: Et egressus est a filia Sion Omnis decor ejus; Facti sunt principes ejus velut arietes Non invenientes pascua, Et abierunt absque fortitudine Ante faciem subsequentiis.</i></p>	<p>Entschwunden ist der Tochter Sion all ihre Pracht. Ihre Fürsten sind die Widder, die keine Weide finden. Kraftlos zogen sie dahin vor ihren Verfolgern.</p>
<p><i>ZAIN: Recordata est Jerusalem dierum afflictionis suae,</i></p>	<p>Jerusalem gedenkt der Tage ihres Unglücks</p>

<p><i>Et praevaricationis, Omnium desiderabilium suorum, Quae habuerat a diebus antiquis, Cum caderet populus ejus in manu hostili, Et non esset auxiliator; Viderunt eam hostes, Et deriserunt sabbata ejus.</i></p>	<p>und ihrer Unruhe, all ihrer Kostbarkeiten, die sie einstmals besaß, als ihr Volk in Feindeshand fiel und kein Retter war. Die Feinde sahen sie und spotteten ihrer Feiertage.</p>
<p><i>Jerusalem, Jerusalem, convertere ad Dominum Deum tuum.</i></p>	<p>Jerusalem, Jerusalem, bekehre dich zum Herrn, deinem Gott.</p>

Da cuspide ferrate

<p><i>Da cuspide ferrate sulla funesta trave inchiodato languia l'Eterno Amore quando, giunto ai confini di sanguigna agonia, in soavi sospiri palesò moribondo i suoi martiri:</i></p>	<p>Mit eisernen Nägeln An den unseligen Balken genagelt Verging die Ewige Liebe, als, nahe dem Ende dieser schmerzerfüllten Agonie, mit sanften Seufzern, er sterbend seine Leiden offenbarte:</p>
<p><i>“Già compito è de' tormenti il rigor che m'impiegò; già varcati ho quei torrenti ch' il mio duolo insanguinò. Quel che chiede la mia fede Il mio cor tutto esebuì: giunta è l'ora, su, mio cor, dunque si mora! Già le funi e le catene il mio amor lieto soffrì; già svenuto fra le pene questo cor alfin languì. In tempesta sì funesta questo sen già naufragò: giunta è l'ora, su, mio cor, dunque si mora!”</i></p>	<p>Die Härte der Qualen, die mir auferlegt waren, ist bereits erfüllt, ich befinde mich bereits jenseits des Stroms, den mein Leiden mit Blut gefüllt hat. Alles, was mein Glaube verlangte, hat mein Herz erfüllt: es ist an der Zeit Komm mein Herz, lass uns jetzt sterben! Bereits die Stricke und die Ketten ertrug meine Liebe mit Freuden; dieses Herze mein blutete bereits bis es unter den Schmerzen verging In diesem unheilvollen Sturm Hat mein Herz bereits Schiffbruch erlitten: Es ist an der Zeit, Komm mein Herz, lass uns jetzt sterben!</p>
<p><i>Così conchiude al suo morir le prove dell'infocato amore. A sì dolce parlar, che pensi, o core?</i></p>	<p>So liefert er uns sterbend den Beweis seiner glühenden Liebe. Oh mein Herz, was denkst du, wenn du solch süße Worte hörst?</p>

Barocke Passionsmusik aus Italien

Das Programm

Das Programm führt nach Italien, wo sich seit etwa 1600 einhergehend mit den Entwicklungen in der bildenden Kunst und der Architektur auch in der Musik ein neuer Stil entwickelte, der Komponisten in ganz Europa für 150 Jahre in den Bann ziehen würde, der Stil des Barock. Sowohl in der Instrumentalmusik als auch und vor allem in der Vokalmusik gab es eine Vielzahl von Neuerungen. Neue Kompositionstechniken erlaubten ein neues Maß an Ausdruck oder Affekt, der vor allem im Sologesang Bewunderung erlangte. Der Übergang in diese neue Zeit vollzog sich jedoch nicht als Bruch, als völlig neuer Ansatz, sondern als eine Bereicherung des Vertrauten um neue Elemente, in der das Neue wesentlich vom Kontrast zum Vertrauten lebte. Für uns heutige ist der Blick naturgemäß retrospektiv, wir schauen und hören durch den Barock in die Zeit, die diesem vorausging.

Im *stilo antico*, dem alten Stil verhaftet ist *Girolamo Cavazzoni*, der als Hoforganist am Palazzo Ducale in Mantua wirkte und dessen instrumentale *Ricercari* ihn als Meister instrumentaler Polyphonie ausweisen. Wie in einer Motette erheben sich die *Soggetti* seines *Recercar quarto*. In dieser Tradition sah sich auch der aus Ferrara stammende *Frescobaldi*, der bereits in jungen Jahren 1608 Organist am Petersdom wurde. Seine *Toccaten* erscheinen indes auf den ersten Blick als etwas völlig anderes, virtuos und gewagtes, mit Laufwerk und Verzierungen, überraschenden Dissonanzen und plötzlichen Wechseln der Affekte. Aber auch hier offenbart sich bei genauem Hinhören sein Verständnis für die Eigenständigkeit der Stimmen, etwa in der Vorbereitung der Dissonanzen, ein intensives Durchhören des Stimmengeflechtes, das erst der bisweilen wilden Harmonik ihre Überzeugungskraft gibt.

Der aus Halle stammende und in Stuttgart aufgewachsene *Johann Jakob Froberger* studierte von 1638 bis 1641 in Italien unter anderem bei diesem *Frescobaldi* und in seiner *Toccaten II* hört man dessen Einfluss deutlich. Auch seine *Fantasia super ut, re, mi, fa, sol, la* steht in der italienischen Tradition, und ihre Überlieferung in vier Systemen, mithin vier eigenständig gedachten Stimmen, entspricht zum Beispiel dem Druck der *Capricci Frescobaldis*. Dessen Einfluss ist auch in *Gottlieb Muffats* deutlich späteren *Toccaten* und *Capriccios* spürbar, deren als „fantastischer Stil“ bezeichneter Satz in seiner Freiheit und Ausdrucksstärke ihr Vorbild in Italien hat, wobei sich hier schon später galanter Stil hinzu mischt.

Mit *Alessandro Stradella* begegnet uns der Herkunft nach ein toskanischer Komponist, der auch Violinist und Sänger war. Zum bekannten Musiker wuchs er in Rom heran, wo er insbesondere durch Oratorien bekannt wurde. 1676 floh er wohl wegen einer versuchten Kuppelei, wegen derer er verhaftet werden sollte, nach Venedig. Musikalisch in den Fürstenhäusern der Lagunenstadt reüssierend kam es zu erneuten Eskapaden. Er verliebte sich in eine Schülerin, die ihrerseits Geliebte eines einflussreichen Patriziers war. *Stradellas* Name wird deshalb auch immer wieder unter historischen Gesichtspunkten in der aktuellen *Metoo-Debatte* genannt. Nachdem er mit der Schülerin nach Turin flüchtete, überlebte er 1677 nur knapp einen Mordanschlag. Davon genesen wirkte er ab 1678 in Genua, wo er mehrere Opern für das *Teatro Falcone* schrieb. Am 25. Februar 1682 wurde *Stradella* in Genua von einem Unbekannten auf der Straße niedergeschlagen. Er noch verstarb am Tatort. Die Gewalttat konnte trotz Verdächtigungen nie aufgeklärt werden.

Den Klageliedern des Jeremias sind seit jeher die Lesungen der Nachtmessen der Karwoche entnommen. Ihre mehrstimmigen Vertonungen haben eine lange, bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückgehende Tradition. Die lateinischen Texte haben die Hebräischen Kapitelanfangsbuchstaben beibehalten, die ein Akrostichon bildeten und verwenden sie losgelöst vom Text als ausdrucksvolle Vokalisieren, die den Text musikalisch gliedern. *Stradellas* Solo-Lamentation steht beispielhaft für diese Tradition im italienischen Barock. Diese ausdrucksstarke Musik bildete häufig den musikalischen Höhepunkt der Karwoche, in der andere Musikereignisse, so insbesondere die Oper aus kirchlichen Gründen zu pausieren hatte.

Stradellas erst kürzlich im Rahmen der neuen Gesamtausgabe veröffentlichte geistliche Passionskantate *Da cuspidate ferrate* ist eine Karfreitagsmusik, wobei der altitalienische Text nicht für die Liturgie, sondern für eine private Andacht gedacht war. Die Kantate ist eine von nur vier erhaltenen geistlichen Solokantaten und eine typisch barocke Dichtung, die voller dramatischer Emotion die letzten Worte und Gedanken Christi am Kreuz wiedergibt und dabei das dramatische Geschehen in innigste Musik fasst, die das Nachsinnen des Betrachters und Zuhörer in einen offenen Schluss auf der Dominante münden lässt.

Auch *Bassanis* Marienantiphon *Ave Regina caelorum* ist – man will es bei dem freudigen Charakter kaum glauben – eine Musik der Passionszeit, wo sie entweder nach der Vesper oder nach der Komplet gesungen wurde und damit musikalisch den Tag beschloss. *Bassani* erhielt seine Ausbildung in Venedig. Vor allem als Geiger war er berühmt. Seit 1677 war er Mitglied der Accademia Filarmonica in Bologna, deren Leiter er 1682 wurde. Weitere Stationen seines Wirkens waren Ferrara, wo er als Kapellmeister und Organist an der Kathedrale wirkte und schließlich die Kapellmeisterstelle an Santa Maria Maggiore in Bergamo. *Johann Sebastian Bach* besaß eine Sammlung von Messen und Motetten *Bassanis*, die sich in seinem Nachlass fanden.

Die Musiker

Die Altistin **Annette Theis** entdeckte schon als Kind im Kölner Opernkinderchor ihre Liebe zum Gesang und zur Oper. Sie studierte an der Kölner Musikhochschule Schulmusik mit den Fächern Klavier und Gesang und darüberhinaus an der Kölner Universität Romanistik. Es schloss sich ein längerer Studienaufenthalt in Paris an, bevor sie nach Köln zurückkehrte, wo sie ihre sängerische Ausbildung bei *Edith Kertesz* und *Henner Leyhe* fortführte. Die vielseitig interessierte Sängerin, die auch als Regieassistentin an verschiedenen internationalen Musiktheaterproduktionen beteiligt war, lebt seit dem Jahr 2000 in Berlin. Als Sängerin ist sie vor allem mit Liederabenden und im Oratorienrepertoire zu hören. Mit dem Belmonte Consort - Berlin war sie u.a. mit *Bachs* Alt-Solokantaten zu hören.

Im **Belmonte Consort - Berlin** haben sich Musiker zusammengefunden, deren besonderes Interesse der Alten Musik gilt. Die Mitglieder haben an den führenden Hochschulen für Alte Musik studiert. Sie spielen auf historischen Instrumenten und nutzen historische Stimmungen und Spielweisen mit dem Ziel, sich der ursprünglichen musikalischen Aufführungspraxis zu nähern und das Verständnis der Alten Musik zu vertiefen. Zum Ensemble zählen Instrumentalisten und Sänger und die Verbindung vokaler und instrumentaler Musik steht im Mittelpunkt der Arbeit. Das Repertoire reicht von den großen Messen Palestrinas über *Hassler*, *Sweelinck*, *Schütz* und *Schein* bis in den Hochbarock, so etwa den *Bachschen* Motetten und Kantaten oder den Oratorien *Händels*. Ein Schwerpunkt des Ensembles ist die Wiederaufführung von Musik aus italienischen Quellen des 17. Jahrhunderts, so etwa *Scarlattis* Oratorium *Maddalena* oder neapolitanischer Vespermusiken. Das Ensemble wird von der Kritik stets für sein mitreißendes und zugleich feinsinniges Musizieren auf hohem musikalischen Niveau gelobt.

Meinolf Brüser war bereits in seiner Jugend als Kirchenmusiker tätig. Er studierte zunächst Rechtswissenschaften in Köln und wirkte in dieser Zeit in verschiedenen Kölner Ensembles für Alte Musik. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen schlossen sich ein dreijähriges Studium der alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis und ein Kirchenmusikstudium an. Er besuchte u.a. die Orgelklasse von *Jean-Claude Zehnder*, von dem er auch im Cembalo-Spiel unterrichtet wurde. Neben seiner Konzerttätigkeit als Organist und Cembalist leitet er *Josquin Capella*, ein auf die Musik der Renaissance spezialisiertes internationales Vokalensemble, deren CD mit Musik von *Thomas Stoltzer* in Frankreich die Auszeichnung *diapason d'or* erhielt. Zuletzt erschien im Herbst 2016 bei CPO die WDR-Produktion *Missa super Ave praeclara* mit geistlichen Werken von *Heinrich Finck*.

Das Kulturforum Kapelle Waltrop
wird organisiert und betrieben von:
Verein Pro Kapelle Waltrop e. V.

Unterstützen Sie **Verein Pro Kapelle e. V.** und damit den Erhalt, die Pflege und den Betrieb der Kapelle, indem Sie Mitglied werden (ab 20 € Jahresbeitrag). Aufnahmeformulare erhalten Sie in der Cafeteria oder an der Kasse.

